



Leseprobe aus: Klusen/Letzel, Wir lernen bewegt, ISBN 978-3-407-62892-3

© 2014 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-62892-3>

Vorwort

Strahlende Kinder, die über bunte Bewegungsparcours balancieren und dabei Lernkärtchen zuordnen. Buchstaben und Zahlen, die in Sand und Rasierschaum geschrieben werden. Kinder, die bäuchlings auf einem Rollbrett, Wörter ihrer entsprechenden Wortart zuordnen und so für das anstehende Diktat üben. Dies sind nur einige Beispiele, die man beobachten kann, wenn man die Pestalozzischule Eisenberg (Pfalz) besucht. 2009 wurde das Lernkonzept »Discemotorik – Wir lernen bewegt!« an dieser Grundschule entwickelt.

Anfangs lernten die Kinder in einem eigens für dieses Programm eingerichteten Erlebnis- und Bewegungsraum »bewegt«. Aufgrund der vielen positiven Effekte, die wir bei den Kindern beobachten konnten, wurde »Discemotorik« zu einem festen Unterrichtsbestandteil und hat Einzug in die Klassen und auf den Schulfluren gehalten. Das ganzheitliche Lernkonzept fördert und fordert alle Kinder, ausgehend von ihren individuellen Lernvoraussetzungen.

Der Exkurs in die Hirnforschung zeigt den engen Zusammenhang von Bewegung, Wahrnehmung und Lernen deutlich. Kinder lernen »leichter«, wenn das Lernen über viele Sinneskanäle stattfindet und das Kind die Möglichkeit hat, durch eigenes Handeln selbsttätig zu werden. Werden diese Faktoren berücksichtigt, räumt das Gehirn dem Gelernten höchste Priorität ein. Lernen sollte mit positiven Emotionen verbunden sein – also Spaß machen. Unterricht, der Spaß macht, unterstützt den Lernprozess nachhaltig.

Dieses Buch soll Pädagog/innen, Therapeut/innen und Eltern Mut machen, neue Lernwege zu gehen, um vielen Kindern das »bewegte Lernen« zu ermöglichen. Besonderen Dank an Martina Pellegriti, die mit viel Einfühlungsvermögen, Ideenreichtum und Kreativität das Konzept und die Entstehung des Buches unterstützt hat und »Discemotorik« ein unverwechselbares Design gegeben hat.

Danke an unsere Familien für deren Unterstützung; besonderen Dank Aline Klusens Schwester Petra Klusen-Göbel und Christoph Letzels Ehefrau Heidrun Löhlein für die unzähligen, fruchtbaren Gespräche.

Ebenfalls ein Dank an die vielen Kolleg/innen und Schüler/innen der Ergotherapie und Logopädie, die durch häufiges Anwenden und konstruktives Kritisieren der Beobachtungsdiagnostik sehr zur besseren Verständlichkeit beigetragen haben.

Danke an das Kollegium der Pestalozzischule Eisenberg (Pfalz), ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre; die Schulleitung Markus Fichter und Martina Ochßner, dem Kompetenzteam Manuela Brandschert, Margit Caspar, Sven Hofstadt, Ilka Eckel, Edda Hoffmann und Diana Zorn. Last but not least: Danke an alle Kinder, die mit so viel Begeisterung »bewegt« lernen.

Einleitung

Wir lernen bewegt!

Was darf ich heute lernen?

Ist das nicht die schönste Frage, die man sich als Lehrende/r von seinen Schüler/innen vorstellen kann?

Sieht so die Realität des Schulalltags aus?

Seit Jahren beobachten unsere und andere Kollegien Schulanfänger, die mit den Anforderungen des Schulalltags überfordert sind. Trotz größter Bemühungen vonseiten der Lehrer/innen und pädagogischen Fachkräfte scheinen diese Kinder den Anforderungen, die Schule an sie stellt, nicht gewachsen zu sein. Die Überforderung spiegelt sich häufig im Verhalten der Kinder. Sie sind zappelig und unkonzentriert. Sie können nicht »still« auf ihrem Stuhl sitzen, stören den Unterricht und fordern die ständige Aufmerksamkeit des Pädagogen ein. Andere scheinen dem Unterrichtsgeschehen nicht folgen zu können, liegen mit ihrem Kopf auf der Schulbank und »träumen« vor sich hin. Anhand vieler Beispiele konnten wir beobachten, dass den Kindern in ihrer Motorik und ihrer Wahrnehmung grundsätzliche Fähigkeiten und Fertigkeiten fehlen, die Voraussetzungen für das erfolgreiche Lernen in der Schule sind.

Die Kinder sind oft nicht in der Lage, eine Schere richtig zu halten und damit zu schneiden. Sie können den Stift nicht im physiologischen Dreipunktgriff halten und ihre Kraft beim Schreiben nicht adäquat dosieren. Es gelingt ihnen nicht, Linien nachzufahren und auf die Linien ihres Heftes zu schreiben. Lagebeziehungen – wie oben, unten, neben, links/rechts – werden nicht erkannt und angewendet. Die Kinder sind oft nicht dazu in der Lage, sich mehr als eine Anweisung zu merken und diese auszuführen. Die Unfähigkeit, still zu sitzen, aufmerksam dem Unterricht zu folgen und Arbeitsaufträge konzentriert auszuführen, sind weitere Auffälligkeiten.

Auch Defizite in den grundlegenden motorischen Fähigkeiten – wie Hüpfen, Fangen, Rollen, Klettern, Balancieren und Auf-einem-Bein-Stehen – sind in einem erschreckenden Übermaß festzustellen.

Die Beispiele verdeutlichen den engen Zusammenhang zwischen *Motorik*, *Wahrnehmung* und dem *Erlernen der Kulturtechniken*. Nur wenn das Kind über ein Fundament aus einer »physiologischen« Wahrnehmungsverarbeitung und in-

takter Sensomotorik verfügt, wird es fähig sein, kognitive Leistungen zu meistern und mit Freude zu lernen.

Durch den Blick als Ergotherapeut/innen und Pädagog/innen sehen wir die Notwendigkeit, die Kinder in diesen Bereichen ihrer Entwicklung zu fördern. Aus vielen verschiedenen Bereichen wurde ein Konzept des »Bewegten Lernens« entwickelt, das seit 2009 in der Grundschule Eisenberg (Pfalz) erfolgreich umgesetzt wird. Das Konzept verzahnt die Bereiche *Motorik*, *Wahrnehmung* und *Lernen* miteinander und stellt so eine optimale Förderung der Kinder dar. Die ursprünglich aus der sensorischen Integrationstherapie und der visuellen Wahrnehmungsförderung stammende Beobachtungsdiagnostik wurde aufgrund der Erfahrung in Kindergärten und während der Ausbildung von Ergotherapeut/innen und Logopäd/innen so umgestaltet, dass sie nicht nur von ausgebildeten Ergotherapeut/innen, sondern auch von Pädagog/innen, Logopäd/innen und anderen Berufsgruppen angewandt werden kann. Im Lehrerkollegium wurde sie in eine Geschichte eingebettet, um sie in der Schule gut anwendbar zu machen. Diese Beobachtungsdiagnostik bildet den Ausgangspunkt der Förderung und gibt Aufschluss darüber, in welchen Bereichen die Defizite und die damit verbundenen Lernschwierigkeiten des jeweiligen Kindes liegen. Innerhalb der Förderung werden diese Bereiche »bewegt« umgesetzt und mit den aktuellen Lerninhalten des Kindes verzahnt. Dieser Lernweg ermöglicht es, jedes Kind – mit oder ohne Beeinträchtigung – seinem Lernstand entsprechend individuell und differenziert zu fördern und das gemeinsame Lernen aller Kinder (Inklusion) zu unterstützen.

Durch die Zusammenarbeit im Kollegium sind zahlreiche Ideen und Beispiele zur individuellen und differenzierten Förderung der Kinder entstanden, sodass »Bewegtes Lernen« nicht nur in unserem eigens dafür entwickelten Erlebnis- und Bewegungsraum stattfindet, sondern auch in den Klassen und in unseren Schulfloren umgesetzt wird. Auf kognitiv anderem Niveau und gegebenenfalls mit Anpassung an körperliche Behinderungen kann das Konzept auch im schulischen und vorschulischen Bereich mit geistig und körperlich behinderten Menschen umgesetzt werden bzw. wird bereits umgesetzt.

Was darf ich heute lernen?

Mit dieser Frage werden wir von strahlenden und motivierten Kindern begrüßt, die zur Förderung in den Erlebnis- und Bewegungsraum kommen, um gemeinsam zu lernen.

1. »Discemotorik – Wir lernen bewegt!«

1.1 Überblick

Wie in der Einleitung beschrieben, kennt vermutlich jeder Pädagoge Kinder, die mit den Anforderungen des Schulalltags überfordert sind, oft sogar in der eigenen Klasse. Sie können ihre Kräfte nicht richtig dosieren – etwa den Stift oder ein Glas nicht richtig halten – oder kaum still sitzen. Ihnen fällt die Unterscheidung von Lagebezeichnungen oder die Befolgung von mehr als einer Anweisung schwer. Die Liste der Beispiele ließe sich beliebig verlängern. Am Beginn der Überlegungen zu »Discemotorik« standen folgende Fragen:

- Wie kann man diesen Kindern helfen, die Lernanforderungen in der Schule trotzdem zu meistern?
- In welchen Bereichen gibt es Auffälligkeiten, die das Lernen der Kinder behindern?
- Wie kann ich feststellen, wo das Kind Schwierigkeiten hat?
- Wie kann man die genannten Fähigkeiten fördern?
- Wie kann inklusives Lernen in der Praxis umgesetzt werden?

Mithilfe von Bewegung als Grundvoraussetzung können Kinder auf erfolgreiches Lernen vorbereitet werden. Dabei geht es um die Verzahnung von Bewegung mit (schulischen) Inhalten. Der Begriff »Discemotorik« setzt sich zusammen aus dem lateinischen Wort »discere« (dt. *Lernen*) und dem Begriff »Motorik«. Es geht also – frei übersetzt – um »Bewegtes Lernen«.

Das Konzept »Discemotorik – Wir lernen bewegt!« ist ein bundesweit einzigartiges Förderprogramm zum Ausgleich von Defiziten der Wahrnehmungsverarbeitung und Motorik – für alle Kinder im Vor- und Grundschulalter. Damit ist auch der Inklusionsgedanke eng mit dem Programm verbunden. Denn »Discemotorik« verbindet ergotherapeutische und psychomotorische Elemente zu einem ganzheitlichen Lernansatz:

- Wahrnehmungs- und bewegungsfördernde Angebote werden mit Lerninhalten verknüpft.
- Defizite innerhalb der Wahrnehmungsverarbeitung und Motorik werden, für die Kinder unbewusst, ausgeglichen und physiologische Bewegungsmuster angebahnt.

- Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen lernen gemeinsam mit viel Spaß und Motivation (Inklusion).
- Spaß am Lernen vermittelt Erfolgserlebnisse.
- Die Lerninhalte gestalten sich differenziert und handlungsorientiert.
- Die Lerninhalte werden wiederholt und vertieft.
- Lernen geschieht »mit allen Sinnen«.
- Teamarbeit und soziale Kompetenzen werden gefördert.
- »Discemotorik« wird als fester Unterrichtsbestandteil in den Klassen verankert.
- Ausgangspunkt ist die Beobachtungdiagnostik »Die wilden Tiere in der Schule«.

Grundlage dieser gezielten Förderung ist eine genaue Beobachtungsdiagnostik, die nahelegt, in welchen Bereichen die Defizite und die damit verbundenen Lernschwierigkeiten der Kinder liegen.